

Schlussfolgerungen des IMB-Weltrates der Autoindustrie

Dearborn, USA, 8. – 10. Juni 2004

Die Beschäftigten der Autoindustrie und ihre Mitgliedsgewerkschaften im IMB haben Prioritäten und Ziele festgelegt, die nicht nur angesichts der Herausforderungen, vor die uns die Restrukturierungen in unserer Branche stellen, sondern auch aufgrund unserer gewerkschaftlichen Zielsetzungen eine gemeinsame Vorgehensweise erfordern. Zu diesen Prioritäten gehört

- die Erhöhung der Beschäftigungsstabilität und -sicherheit, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verkürzung der Arbeitszeit,
- die Erhöhung der Kaufkraft und eine gerechtere Verteilung von Einkommen und Reichtum,
- die Schaffung sicherer und gesunder Arbeitsbedingungen für alle,
- die Verbesserung von Qualifikationen und Kenntnissen und die Verfügbarkeit aller notwendigen Ressourcen für Bildung, Schulung und Entwicklung,
- der Aufbau starker, unabhängiger Gewerkschaften als wesentliches Element gerechter, pluralistischer und demokratischer Gesellschaften.

Die Beschäftigten der Metallindustrie – und letztlich alle Beschäftigten weltweit – wollen in diesen Bereichen Fortschritte erzielen. Die Beschäftigten der Autoindustrie befinden sich aufgrund ihres weltweit hohen Organisationsgrades in einer entsprechend starken Position. Dies ermöglicht den gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten der Autoindustrie, die Reaktion auf die im Zuge der Globalisierung entstandenen Unternehmensstrategien mitzugestalten und so weiterhin die wichtige Rolle zu spielen, die diese Gewerkschaften in den vergangenen Jahrzehnten erfüllt haben.

Um ihre Gewinne und Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, treiben die weltweit tätigen Automobilunternehmen die Restrukturierung und Integration ihrer vernetzten Produktionsketten ständig voran, was die Beschäftigten vor immer enger miteinander verflochtene Herausforderungen stellt. Aggressive Kostensenkungs- und Rationalisierungsprogramme, die häufig mit Werksschließungen, der Verlagerung von Arbeit oder der Drohung dies zu tun einhergehen, haben erhebliche Auswirkungen auf die Beschäftigten in der gesamten Branche. Die Restrukturierung von Unternehmen und Produktionsketten ist geprägt durch

- Fusionen und Übernahmen, aber auch durch den Verkauf oder die Ausgliederungen von Unternehmensbereichen,
- Outsourcing und Weitervergabe von Arbeit von einem Arbeitgeber zum nächsten,
- die Veränderung von Produktionsprozessen, die Einführung neuer Technologien und die Erhöhung der Betriebsstundenzahl und
- die zunehmende Weigerung der Arbeitgeber, Gewerkschaften und die von ihnen erkämpften Rechte anzuerkennen.

Staatliche Maßnahmen, die die schützende Wirkung des Staates einschränken und Deregulierung, Privatisierung sowie die Liberalisierung von Handel und Investitionen fördern, haben die Art der Flexibilität geschaffen, die die transnationalen Unternehmen bevorzugen. Die Regierungen haben sich bei der Nutzung dieser Maßnahmen zur Schaffung von Investitionsanreizen gegenseitig überboten, eine Entwicklung, die die Arbeitgeber begrüßt haben. Dieser Kampf um Investitionen führt häufig zu einem ruinösen Wettbewerb, in

den auch öffentliche Gelder fließen, die ansonsten für soziale Leistungen und Einrichtungen ausgegeben werden könnten.

Die Beschäftigten und ihre Gewerkschaften bekommen die schwerwiegenden Folgen dieser Veränderungen immer mehr zu spüren, wozu auch der Rückgang der Beschäftigtenzahlen in der Industrie, der Trend zu immer mehr befristeten und weniger festen Stellen und ein Verlust an Kaufkraft gehört. Die Restrukturierung ist ein fester Bestandteil der Automobilindustrie geworden und führt aufgrund sich ständig ändernder Arbeitsweisen, Bezahlungssysteme und Arbeitsbelastung zu immer mehr Druck und Belastung. Sie birgt auch die Gefahr einer Schwächung der Gewerkschaften bei der Vertretung der Beschäftigten und dem Eintreten für die gemeinsame Sache.

Die Gewerkschaften müssen auf diese Herausforderungen auf nationaler, regionaler und globaler Ebene reagieren, indem sie Arbeitgeber und Regierungen in die Pflicht nehmen, unsere Forderungen vorbringen und die Mitglieder mobilisieren, um diese Forderungen durchzusetzen. Auf die Herausforderungen der Restrukturierung zu reagieren und der Globalisierung eine soziale Dimension zu geben, bedeutet, dass die Strukturen des IMB weiter gestärkt und für einen die globalen Produktionsketten übergreifenden Zusammenschluss der Beschäftigten der Automobilindustrie genutzt werden müssen.

Die **Arbeitgeber** müssen über ihre öffentlich gemachten Versprechen hinausgehen und ihre soziale Verantwortung für die Beschäftigten und die verschiedenen Gruppen der Bevölkerung Realität werden lassen. Die Tatsache, dass Unternehmen solche Versprechen machen und gleichzeitig erhebliche Mittel einsetzen, um Regierungen unter Druck zu setzen, Bestimmungen und Vorschriften im Interesse der Beschäftigten, der Konsumenten und der Umwelt zu lockern oder sogar aufzuheben, kann nur zu einer wachsenden Skepsis der Öffentlichkeit gegenüber den Absichten der Unternehmen beitragen. Bei ihren Entscheidungen müssen die Arbeitgeber über das eng gefasste Ziel der Maximierung des *Shareholder Value* hinaus auch soziale Aspekte berücksichtigen und sich gegenüber den Beschäftigten und den verschiedenen Bevölkerungsgruppen verpflichten,

- Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen, an der Kürzung der Arbeitszeit mitzuwirken, nur in beschränktem Ausmaß auf Überstunden zurückzugreifen,
- den Trend zu immer mehr befristeten statt unbefristeten Stellen zu stoppen und umzukehren,
- zusätzliche arbeitsplatzschaffende Maßnahmen und Produkttechnologien zu fördern, die sozial- und umweltverträglich sind,
- von Restrukturierung betroffene Beschäftigte in fairer Weise zu entschädigen und in die Aus- und Weiterbildung der Belegschaft zu investieren.

Die Sicherung der Rechte der Arbeitnehmer muss für die Arbeitgeber wichtiger werden. Der IMB hat für transnationale Unternehmen ein Internationales Musterrahmenabkommen erstellt, das

- die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der IAO,
- anständige Bezahlung und Arbeitsbedingungen und
- die Anwendung dieser zwei Bedingungen auf Zulieferfirmen

erfordert.

Der IMB wird mit den Arbeitgebern in der Automobilindustrie weitere Verhandlungen über Internationale Rahmenabkommen führen, um sicherzustellen, dass sie ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden. Bei der Umsetzung der unterzeichneten Abkommen erwarten wir ihre Unterstützung.

Die **Regierungen** müssen so handeln, dass sie den Interessen aller in der Gesellschaft gerecht werden, und nicht nur die spezifischen unternehmerischen Interessen der Privilegierten und der Eliten vertreten. Die Lockerung und Aufweichung der Bestimmungen zum Schutz von Beschäftigten und einzelnen Bevölkerungsgruppen darf nicht mit der Zielsetzung erfolgen, die Macht des Marktes über die Bedürfnisse der Menschen zu stellen. Die Beschäftigten müssen die Macht haben, die ihnen durch die Ausübung der Vereinigungsfreiheit und die Bildung von Gewerkschaften verliehen wird, sie müssen das Recht haben zu streiken, um gemeinsame Interessen zu verteidigen, und sie brauchen den wirksamen Schutz eines Tarifvertrages, alles Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft.

Im Aktionsprogramm des IMB für 2001-2005 wurde die Forderung nach einem Verfahren zur Erarbeitung eines alternativen Wirtschaftsprogramms festgeschrieben, das bei der Sitzung des Zentralkomitees in Cape

Town im Dezember 2003 mit den „IMB-Strategien für eine alternative Globalisierung“ seinen Höhepunkt fand und auf vier Säulen beruht:

- Schaffung von Arbeitsplätzen und Kaufkraft
- Regulierung der Kapitalbewegungen, einschließlich der Tobin-Steuer
- Schuldenerlass
- Reformierung globaler struktur- und ordnungspolitischer Institutionen wie der Welthandelsorganisation, dem Internationalen Währungsfond und der Weltbank.

Wir fordern die Regierungen auf, dieses Wirtschaftsprogramm umzusetzen, um der Globalisierung eine soziale Dimension zu geben, die für ein gerechtes und nachhaltiges Wachstums notwendig ist. Die Beschäftigten der Autoindustrie brauchen eine Industriepolitik, die Arbeitsplätze erhält und schafft, aber auch Hilfeleistungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber vorsieht, die mit den negativen Folgen der industriellen Restrukturierung zu kämpfen haben. Regierungen und globale struktur- und ordnungspolitische Institutionen müssen auch dem ruinösen Wettbewerb um Investitionen Einhalt gebieten, der Beschäftigte und einzelne Gruppen der Bevölkerung gegeneinander ausspielt. Die Schaffung von Investitionsanreizen durch die Subventionierung von Unternehmen und die Senkung von Arbeits- und Umweltstandards leert die öffentlichen Kassen, enthäft den Beschäftigten ihre Rechte vor und senkt den Lebensstandard.

Die **Gewerkschaften** der Automobilarbeiter müssen weltweit den Aufbau von Strukturen fortsetzen und ihre Aktivitäten auf die Stärkung der Kapazitäten in der gesamten Branche ausrichten, um den Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, begegnen zu können. Für die Erreichung unserer gemeinsamen Ziele ist dies von entscheidender Bedeutung und heißt, dass wir effektive gewerkschaftliche Netzwerke über die gesamte Produktionskette errichten müssen, wozu die Montagearbeiter und die mit der Herstellung von Teilen Beschäftigten in allen Betrieben gehören. Diese Zusammenarbeit gibt es bereits zwischen IMB-Mitgliedsorganisationen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene. Da diese Herausforderungen die gesamte Branche betreffen und eine globale Dimension haben, muss der IMB solche Bestrebungen weiterhin fördern, unterstützen und koordinieren. Dementsprechend appellieren die Delegierten des 11. IMB-Weltrates der Autoindustrie an den IMB, die folgenden Maßnahmen zu ergreifen:

1. Eine bessere Koordination und wirksamere Reaktion auf der Ebene der Unternehmen aber auch des Sektors zu ermöglichen, indem bereits begonnene Aktivitäten gefördert und die folgenden Strukturen und Methoden angewandt werden:
 - a. Umgestaltung der IMB-Weltbetriebsräte in kleinere ständige Arbeitsgremien, die besser in der Lage sind, auf dringende Aufrufe zu Aktionen zu reagieren, gemeinsame Strategien zu entwickeln und durchzusetzen und Aktionen regionalen Arbeitnehmervertretergremien zu koordinieren. Wir wollen erreichen, dass diese Gremien von den Unternehmen finanziell unterstützt werden.
 - b. Einführung regionaler Treffen des IMB für die Automobilindustrie, um die Umgestaltung der Weltbetriebsräte zu unterstützen, den Kapazitätsaufbau von Industriegewerkschaften durch die wirksame Kombination von Foren für Beschäftigte auf Betriebs- und Sektorebene zu fördern und zur Durchsetzung der im IMB-Aktionsprogramm für den Sektor genannten Prioritäten beizutragen.
2. Die Förderung der Kernarbeitsnormen der IAO durch Internationale Rahmenabkommen und Solidaritätsaktionen:
 - a. Der IMB wird sich zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen für die Verhandlung von Internationalen Rahmenabkommen mit den Unternehmen der Automobilindustrie auf der Grundlage des IMB-Musterabkommens einsetzen und die Umsetzung und Überwachung bestehender Abkommen fortführen.
 - b. Bei gravierenden Verletzungen der Kernarbeitsnormen wird der IMB gemeinsam und in Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen Maßnahmen ergreifen, wozu auch die Durchführung von Projekten und Kampagnen gehört, um die Anerkennung der Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsrechte sicherzustellen.
3. Eine rechtzeitige, klare und leicht zugängliche Kommunikation ist für die Wirksamkeit der Strukturen und Aktivitäten des IMB im Bereich der Automobilindustrie nicht nur auf Unternehmensebene sondern auch auf Sektorebene von entscheidender Bedeutung und daher wird sich der IMB
 - a. dafür einsetzen, dass bereits begonnene Aktivitäten fortgeführt und die Kommunikation und der Informationsaustausch verbessert werden, indem er mit Hilfe von Weltbetriebsräten, Aktionsgruppen und regionalen Treffen für die Automobilindustrie Netzwerke für Mitgliedsgewerkschaften aus der Automobilindustrie aufbaut und

- b. zusammen mit den Mitgliedsorganisationen überlegen, wie und mit welchen Mitteln wir unsere Kommunikation und unseren Informationsaustausch möglichst effektiv gestalten können.
4. Die Möglichkeiten des Aufbaus von Gewerkschaften werden dort geprüft und Aktivitäten dort entfaltet, wo Investitionen von Automobilunternehmen zu einer neuen oder stärkeren Konzentration von Beschäftigten geführt haben und wo es entsprechende Strukturen gibt, auf die Gewerkschaften aufbauen und zurückgreifen können. Dazu bedarf es des aktiven Engagements der IMB-Mitgliedsgewerkschaften und insbesondere der Gewerkschaften in den Ländern, in denen die transnationalen Unternehmen ihren Sitz haben.
5. Zur Unterstützung und Beratung des IMB-Sekretariats in obigen Angelegenheiten, kann es sinnvoll sein, ad-hoc-Arbeitsgruppen aus IMB-Mitgliedsgewerkschaften der Automobilarbeiter mit einer entsprechenden regionalen Vertretung zu bilden.
6. Der IMB wird sich bemühen, mit ausgewählten NGOs, die unser Anliegen des Schutzes und der Förderung von Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsrechten teilen, so zusammenzuarbeiten, dass dies mit der Zielsetzung der IMB-Mitgliedsgewerkschaften der Automobilarbeiter, der Globalisierung durch die Entwicklung entsprechender Strategien eine soziale Dimension zu geben, vereinbar ist.